

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 10 (1932)

Heft: 1

Artikel: Pilzlerbrief aus Österreich

Autor: Rinner, Theodor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 novembre 1931:

		kg	Prix
Bolet jaune	Butterpilz	Boletus luteus L.	1 3.—
Chanterelle d'automne . . .	Eierpilz	Cantharellus cibarius Fr.	2 5.—
Clitocybe en coupe	Kaffeebrauner Trichterling	Clitocybe cyathiformis Bull.	1 2.—
Hygrophore colemani	Graublättriger Ellerling	Camarophyllus colemannianus Bl.	1 3.—
Hygrophore de mars	März-Ellerling	Camarophyllus marzuolus Fr.	1 4.—
Hygrophore blanc	Rissigweisser Ellerling	Camarophyllus virgineus Wulf.	1 2.50
Pied de mouton	Semmelstoppelpilz	Hydnus repandum L.	1 2.50
Tricholome sinistre	Maskenritterling	Tricholoma personatum Fr.	3 4.—
— couleur de terre	Erdritterling	— terreum Schff.	5 3.—

Anmerkung der Redaktion: Auffallend am Bericht vom 25. November ist das Erscheinen des Märzellerlings, was wohl sonst noch nirgends registriert wurde. Es würde sich verlohnen, auch anderwärts gründliche Nachschau zu halten, ob dieser ausgesprochene Frühjahrspilz im Spätherbst gefunden werden kann.

Pilzlerbrief aus Österreich.

Die Pilzsaison ist vorbei. Auch bei uns hat Mitte Dezember der Winter seinen Einzug gehalten und mit recht winterlichem Gepräge unsere Wälder ausgestattet. Ruhe herrscht in unseren Pilzreihen. Einige interessante Pilzexkursionen und Besprechungen bleiben uns in dauernder Erinnerung.

Von bemerkenswerten Funden ist leider nicht viel zu berichten. Hier wachsen so ziemlich die gleichen Pilzsorten wie in der Schweiz. Auffallend ist in letzter Pilzsaison das zahlreiche Vorkommen des Dickfussröhrlings (*Boletus pachypus* Fr.), welcher uns des öfteren zum Narren hielt beim Pilzesammeln. Vom Leberpilz (*Fistulina hepatica* Schff.) wurde einige Male ziemliche Ausbeute gemacht, einmal ein Stück von 21 cm Länge, 5 cm Dicke und im Gewichte von $2\frac{1}{4}$ Pfund. Dieselben wurden alle immer an lebenden Eichbäumen gefunden. Eichbäume finden sich hier hauptsächlich am Waldsaum und am Waldwegrand. Grössere Eichbaumgruppen sind selten anzutreffen. Trotz der Kenntnis und Wirkung des Blassen Ziegenbartes (*Ramaria pallida* Schff.-Maire) hat Verfasser dieser Zeilen mit noch anderen Pilzfreunden denselben genossen. Das kunstgerechte Zubereiten half nichts (auch Abbrühen), wir hatten alle über ordentliches Leibweh zu klagen, welches sich dann bei jedem in einem unangenehmen Schlusseffekt äusserte. Wir meiden diesen tückischen Gesellen nun gänz-

lich. — Von Vergiftungsfällen wurde letztes Jahr, glücklicherweise, nichts bekannt. Leider kann ich keinen eigentlichen Marktbericht mitteilen, da meines Wissens die Pilzkontrolle keine statistischen Aufzeichnungen macht. Für uns Pilzler wäre es jedoch immerhin von Interesse, den Jahresumsatz zahlenmäßig zu erfahren. Soviel zu beobachten war, begnügt man sich hier nur mit einer kleinen Anzahl von marktfähigen Pilzen, und zwar: Steinpilze (*Boletus edulis* Bull.), Eierschwämme (*Cantharellus cibarius* Fr.), Stoppelpilz (*Hydnus repandum* Fr.), Brätling (*Lactarius volemus* Fr.), Hallimasch (*Clitocybe mellea* Wahl), Schweinsohr (*Cantharellus clavatus* Pers.), Gelber Ziegenbart (*Ramaria aurea* Schff. und *flava* Schff.) (jung). Eierschwämme (*Canth. cibarius* Fr.) waren kisten- und korbweise in grossen Mengen verkaufsbereit. Bemerkenswert ist, dass dieses Jahr der Edelreizker (*Lactarius deliciosus* L.) auch zum Verkaufe zugelassen wurde. Aber die Exemplare, die ich sah, will ich lieber nicht beschreiben, um meinen Pilzfreunden und Lesern den Appetit nicht zu verderben. — Es ist noch viel Aufklärung hier nötig, was allerdings nicht so leicht ist, da namentlich diejenigen, welche die Sache in Obhut haben, sich um die volkstümliche Pilzkunde sehr wenig interessieren.

Unter der Bevölkerung hat sich sehr reges Interesse bemerkbar gemacht, aber leider,

jetzt nach Saisonschluss, sagen halt viele: « I kenn jetzt Schwammerl gnu, die i will, und mehr brauch i eh net! » Die Betreffenden bleiben, trotz Einladung usw., ihrem starren Kopfe folgend, fern.

* * *

Die grösste Schuld am Mangel einer festeren Vereinigung der Pilzfreunde hier trägt allerdings die grosse Krisis. Sagten doch einige zu mir mit dem Ausdruck des Dankgefühles:

Ja, jetzt kenne ich viele Pilze; gut ist's schon, wir haben jetzt im Sommer Gelegenheit, unser Essen billig im Walde holen zu können, — wie aber im Winter mit seinen trostlosen Aussichten? Unter diesen Umständen ist es allerdings schwierig, ein geplantes Ziel zu erreichen. « Macht nix! » Ein Stamm « urchiger Pilzmarder » ist dennoch vorhanden, der mit grösster Spannung sich auf die kommende Pilzsaison freut!

Theodor Rinner.

Pilzausstellung des Vereins für Pilzkunde von Olten und Umgebung vom 27. September 1931.

Gestützt auf das überaus grosse Interesse, das der ersten schweizerischen Pilzausstellung vom letzten Jahre anlässlich der Tagung der Wissenschaftlichen Kommission des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde, durchgeführt von der Sektion Olten, mit tatkräftiger Unterstützung des Zentralvorstandes und übriger Vereine und Pilzfreunde, entgegengebracht wurde durch den nach Tausenden zählenden Besuch im städtischen Konzertsaal bei freiem Eintritte, hoffte unsere Sektion, dieses Jahr, obgleich in weniger günstiger Lage des Ausstellungslokales und bei bescheidenen Eintrittspreisen von 50 und 20 Rp. für Erwachsene bzw. Kinder, mit einer kleinen Ausstellung in der Byfangturnhalle (wie in den früheren Jahren) ordentlichen Besuch erhalten zu können. Infolge Besetzung der Turnhalle durch andere Anlässe konnte die Ausstellung erst Ende September stattfinden, so dass zum voraus mit einer viel kleinern Anzahl Pilzgattungen als anno 1930 (zirka 300) gerechnet werden musste. Anderseits war die Möglichkeit vorhanden, dass viele Pilze ausgestellt werden konnten, die in der Hauptsaison eben noch nicht zu finden sind, was ein spezielles Interesse bieten konnte. Wir hatten auch die Absicht, nur eine beschränkte Zahl von zirka

80—100 Arten auszustellen und, wenn möglich, eine separate Abteilung für giftige und ganz gute, dann einander ähnliche und leicht verwechselbare Pilze anzugliedern.

Der Erfolg in so später Saison und besonders, da vorher einige kalte Nächte Befürchtungen aufkommen liessen, war wider Erwarten gut, besonders in bezug auf den frischen und gesunden Zustand der ausgestellten Pilze.

Leicht hätten wir 150—160 Arten ausstellen können, begnügten uns aber mit zirka 130. Da aber einige Gattungen und Arten gar nicht vorhanden oder dann nur ungenügend und nicht ausstellungsfähig waren, konnten die Spezialabteilungen nicht durchgeführt werden.

Anderseits war uns die verhältnismässig grosse Anzahl Arten aus einer Entfernung von nur 10 km von Olten ein Beweis, was man mit richtigen Pilzfreunden, die mit Freude und Interesse an die Arbeit gehen, zustandebringen kann, besonders in einem sehr guten Pilzjahre, wie wir auch schon hatten.

So hat uns diese späte Saison, die uns als für eine Ausstellung ungeeignet prophezeit wurde, doch gezeigt, was alles unsere Wälder in sich schliessen. Wir hatten unter den Vor-